Nr. 395. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 26. August 1891.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat September auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 25. August. Bei dem Kaiser-Diner in Merseburg brachte der Vorsitzende des Provinzial-Landtages, Oberstkämmerer Se. D. Fürst Stolberg-Wernigerode nachstehenden Trinkspruch auf das Kaiserpaar aus:

„Eure Majestät bitte ich namens der Provinz Sachsen den ehrfurchtsvollen Dank aussprechen zu dürfen für die hohe Auszeichnung, die ihr durch den ersten Besuch unseres Allerdurchlauchtigsten Herrscherpaares zu Theil wird. Eure kaiserlichen und königlichen Majestäten betreten heute eine Provinz, die reich ist an Erinnerungen der Vergangenheit, an geschichtlichen Ereignissen von grundlegender Bedeutung für die Entwickelung unseres gesammten Vaterlandes. In der Altmark stand die Wiege der Brandenburger Markgrafschaft und damit des königlichen Preußens und der deutschen Kaiserwürde. Quedlinburg, Merseburg, Magdeburg, Memleben mahnen an die große Zeit der deutschen Könige und Kaiser aus sächsischem Stamme. Und wenn Mannsfeld, Erfurt, Wittenberg, Eisleben genannt werden, so ist damit eine Erscheinung gekennzeichnet von weltbewegenden Folgen, anfangs rein geistlichen Charakters, aber weiter von eingreifendem Einflusse auf Deutschlands staatliche Gestaltung und auf das Wesen der preußischen Monarchie. Ist die Geschichte unserer Provinz somit eine reiche, so ist sie doch keine einheitliche. Das liegt in ihrer Entstehung. Die altbrandenburgische Altmark, die geistlichen Fürstenthümer Magdeburg und Halberstadt, schon durch den westfälischen Frieden dem brandenburgischen Kurstaat hinzugefügt, andere Gebiete geistlicher und kleinerer weltlicher Herren, freie Reichsstädte und endlich das Herzogthum Sachsen, die Preußen zugefallene Frucht der blutigen Befreiungskriege: alle diese Lande sind die Bausteine, aus denen nach wiederhergestelltem Frieden die Provinz gebildet ward. Nicht ohne Schwierigkeit geschah die Vereinigung so verschiedenartiger Elemente, aber sie hat sich vollzogen Dank der Weisheit und Festigkeit unserer Könige, Dank dem patriotischen verständigen Sinn der Bevölkerung. Einmüthig haben daher vor 26 Jahren bei der 50jährigen Jubelfeier die Stände der Provinz in feierlichem Augenblick vor dem allerhöchsten Träger der Königskrone den Dank der Provinz für die durch die Vereinigung unter preußischem Scepter erwachsenen Segnungen zum Ausdruck gebracht, und hier an derselben Stelle, ebenfalls bei festlichem Mahle, durfte ich damals Seiner Majestät dem König Wilhelm I., glorreichen und gottseligen Andenkens, die Versicherung abgeben, daß wir treu zu unserem Könige stehen und alle Zeit fest um den Königsthron uns schaaren und Preußens Fahne hochhalten wollen. Dieses Gelübde, von den Söhnen Sachsens in den Kriegen voll eingelöst, ich darf es heute vor Eurer Majestät namens der Provinz wiederholen. Auf der Fahne, die Eure Majestät, dem Beispiel großer Vorfahren folgend, entrollen, erkennen wir die bedeutsamen Wahrzeichen: Hochhalten der angestammten Macht unter Wahrung der Gesetze, Sicherung des Friedens unter Bereithaltung aller zur Abwehr erforderlichen Kampfmittel, Förderung der Landeswohlfahrt auf geistigem und wirthschaftlichem Gebiete, Schutz der Schwachen unter kraftvoller Niederhaltung aller umstürzenden Bestrebungen. Dieser Fahne wollen wir in alter Treue und Hingebung, wie sie deutschen, wie sie sächsischen Männern eignet und gebührt, allzeit folgen. Gott schütze und erhalte Eure Majestät! Gott segne Ihre Majestät die Kaiserin und Königin, Allerhöchst Ihre treue Lebensgefährtin und Helferin in allen Werken der Gottesfurcht und Nächstenliebe."

— Dem Bildhauer Hilgers ist der ausgesetzte Preis von 12,000 Mark für seinen Entwurf des Nationaldenkmals zugesprochen worden; wie die „Nationalliberale Korrespondenz" mittheilt, hat seitdem der Kaiser durch Kabinets-Ordre verfügt, daß auch den übrigen drei in die engere Bewerbung um das Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I. eingetretenen Künstlern Schilling, Schmitz und Begas außer der festgesetzten Entschädigung von je 4000 Mark noch je 12,000 Mark aus dem Preisfonds für das Denkmal gezahlt werden. — Eine Entscheidung über die Wahl des auszuführenden Denkmals-Entwurfes ist dagegen, wie die „Nationalzeitung" von kompetenter Seite erfährt, noch nicht erfolgt.

— Wie der „Manchester Kourier" erfährt, empfing die britische Admiralität die Mittheilung, der deutsche Kaiser beabsichtige, die britische Flotte einzuladen, im Frühsommer 1892 Kiel und mehrere andere deutsche Häfen zu besuchen.

— Die Annahme, daß die russische Regierung dazu übergehen werde, die Ausfuhr von Roggen über die Grenze noch vor Beginn des Inkrafttretens des Ausfuhrverbots zum Stillstand zu bringen, hat sich nach den bisher vorliegenden Nachrichten nicht bestätigt. Die Meldung der Wiener Blätter, wonach den russischen Bahnstationen bereits vor einigen Tagen die Weisung zugegangen sein sollte, kein Getreide zur Beförderung über die Grenze mehr anzunehmen, hat offenbar nur den Sinn gehabt, daß Aufträge zur Beförderung nach dem 27. d. Mts. nicht mehr anzunehmen sind. Zur gleichen Zeit wird die Nachricht widerrufen, daß von Rußland ein Einfuhrverbot auf frisches Obst aus Deutschland beabsichtigt sei — es war davon unter geheimnißvollen Anspielungen in einer Berliner Korrespondenz der offiziösen „Pol. Korr." die Rede. Was für einen Werth und welchen Zweck ein solches Verbot hätte haben sollen, war nicht abzusehen. Die Einfuhr von frischem Obst von Deutschland nach Rußland hält sich in sehr engen Grenzen. In den letzten Jahren hat sogar Rußland mehr frisches Obst nach Deutschland eingeführt als Deutschland nach Rußland. Auch die Einfuhr von getrocknetem Obst nach Rußland ist ganz unbedeutend. Ueber die Ernteergebnisse in Deutschland sind in den letzten Tagen günstigere Nachrichten gekommen. Indessen die hohen Preise halten an und das Bedenklichste an den gegenwärtigen Zuständen liegt ja auch nicht in der Besorgniß, daß ein wirklicher Mangel an Getreide eintreten könnte, als vielmehr darin, daß die Mittel versagen, um die theuren Brodpreise zu erschwingen. Das sollte man doch auch in agrarischen Kreisen nicht vergessen, deren Hauptorgan, die „Deutsche landw. Ztg.", jetzt ausführt, daß das russische Ausfuhrverbot den Landwirthen im Angesicht der Ernte nur angenehm sein könnte. Unsere armen Bauern (gemeint sind die Großgrundbesitzer) würden nun endlich für ihren Roggen wieder einen Preis erhalten, der die Produktionskosten deckt. Daß diese Anschauungen nicht überall getheilt werden, geht aus einem Artikel der „Post" hervor, in dem sehr zutreffend ausgeführt wird, daß die Befürchtungen, die sich an die hohen Getreidepreise knüpften, sich keineswegs auf das Gebiet der Volksernährung im engsten Sinne des Wortes beschränkten. Die Nothwendigkeit, einen ungleich größeren Theil des Einkommens als bisher auf die Beschaffung der nothwendigen Nahrungsmittel zu verwenden, mindere natürlich die Kaufkraft der überwiegenden Mehrheit unseres Volkes für Erzeugnisse anderer Art. Manche Zweige der heimischen Produktion würden in Folge dessen eine empfindliche Beschränkung des bisherigen Absatzes erfahren und zu einer entsprechenden Einschränkung ihrer Produktion sich veranlaßt sehen. Beschränkung der Produktion aber bedeute zugleich Verminderung der Arbeitsgelegenheit und des Arbeitslohnes. Und wir ständen erst im Anfange einer Zeit hoher Fleisch- und Brodpreise; die Wirkungen der letzteren auf unsere heimische Industrie würden sich daher erst in der Folge in vollem Umfange einstellen. Das sind durchaus zutreffende Betrachtungen.

— Ueber das Verhältniß des Fürsten Bismarck zu den Kaisern Friedrich und Wilhelm II. schreibt die „Münchener Allg. Ztg.":

Wir möchten die Mittheilung eines englischen Schriftstellers berichtigen, welcher kürzlich ein Buch über Kaiser Wilhelm II. veröffentlicht hat. Der Autor erzählt darin, daß, als der Kronprinz im Frühling 1887 von der ergebnißlosen Kur in Ems in Kenntniß der Natur seines Leidens nach Berlin zurückgekehrt sei, er dort eine Thronentsagung unterzeichnet habe, in welcher er für den Fall, daß er seinen Vater überlebe, zu Gunsten seines ältesten Sohnes auf den Antritt der Regierung verzichtete. Außer dem Kronprinzen hätten nur Kaiser Wilhelm I., der jetzige Kaiser und Fürst Bismarck von diesem Schriftstück gewußt, welches der Kanzler in das Hausarchiv niedergelegt habe. Erst später habe die Kronprinzessin dagegen Einspruch erhoben. Die ganze Geschichte ist erfunden, Kaiser Friedrich hat weder jemals eine Thronentsagung unterzeichnet, noch ist ihm eine solche von irgend einer Seite zugemuthet worden. Kaiser Wilhelm I. hat noch in seinen letzten Lebenstagen, wenn er der Krankheit seines Sohnes gedachte, mit keiner Silbe einem Gedanken an einen Thronverzicht des letzteren und an eine andere Regelung der Thronfolge Ausdruck verliehen; er würde nach seiner ganzen Lebensauffassung es abgelehnt haben, der göttlichen Vorsehung auf solche Weise vorzugreifen; ebenso wenig hat der jetzige Kaiser oder hat Fürst Bismarck je daran gedacht, dem damaligen Kronprinzen einen solchen Gedanken nahe zu legen. Fürst Bismarck hätte auch aus politischen Gründen dazu um so weniger Veranlassung gehabt, als er sich mit dem Kronprinzen vollkommen im Einklang wußte. Als der Gesundheitszustand Kaiser Wilhelms I. im Jahre 1885 Anlaß zu ernsten Besorgnissen bot, berief der Kronprinz den damaligen Reichskanzler nach Potsdam und richtete an ihn die Frage, ob er im Falle eines Thronwechsels im Dienst bleiben werde. Fürst Bismarck erklärte sich dazu unter zwei Bedingungen bereit: Keine Parlamentsregierung und keine auswärtigen Einflüsse in der Politik. Der Kronprinz erwiderte mit einer entsprechenden Handbewegung: Kein Gedanke daran! — Dieser uns bestbezeugte Hergang dürfte hinreichen, um die freisinnige, auch ins Ausland übergegangende Legende zu entkräften, als habe Kaiser Wilhelm II. durch den Bruch mit dem Fürsten nur ein Vermächtniß seines Vaters ausgeführt. Im Gegentheil war wohl dem Fürsten Bismarck selbst kein Zweifel darüber, daß die Amtsführung für ihn unter Kaiser Friedrich, der ein Zeit- und Kampfgenosse unseres geschichtlichen Werdens seit 1848 war, nachdem einzelne gegensätzliche Anschauungen der Vergangenheit längst überwunden waren, eine ungleich leichtere sein würde, als unter einem jungen Monarchen, der jene Zeit des Kampfes und Werdens nicht mit durchlebt hat und dessen geschichtliches und politisches Urtheil dementsprechend vielfach anders geformt sein muß.

— Die „Wiener Presse" äußert sich über die Lage des deutschen Getreidemarktes wie folgt:

„Was die Gestaltung der Getreidepreise anbelangt, so giebt man sich nicht mehr den noch vor Kurzem gehegten Befürchtungen hin. Man erwartet wohl nicht ein Sinken derselben, glaubt aber andererseits, daß die Preissteigerung ihren Kulminationspunkt bereits erreicht habe, und daß, wenn in den nächsten Wochen das Ernteergebniß in den Produktionsländern bekannt gegeben sein wird, die Getreideversorgung ohne allzu große Schwierigkeiten und allzu empfindliche Opfer sich werde bewerkstelligen lassen. Diese Ansicht wird auch in Finanzkreisen getheilt, und da die Herabsetzung der Eisenbahntarife für Weizen und Mehl auf weitere Distanzen demnächst in Kraft treten wird, und wie von allen Seiten jetzt zugestanden wird, von praktischem Vortheil sich erweisen dürfte, das Festhalten der Regierung an den derzeitigen Getreidezöllen aber nunmehr keinem Zweifel unterliegt, so scheinen die bewegten Tage auf dem Getreidemarkt der Vergangenheit anzugehören und wird wohl auch die Agitation gegen die Aufhebung der Kornzölle für eine gewisse Zeit wenigstens verstummen. Gelangt aber die ruhige Ueberlegung zum vollständigen Durchbruch, dann wird die Festigkeit der deutschen Regierung nicht nur keinem Tadel begegnen, sondern Anerkennung finden, zumal wenn der gedeihliche Fortgang der Vertragsverhandlungen die Vortheile der neuen Handelsverträge klarer wird hervortreten lassen. So hat die Maßregel der russischen Regierung an den Effekten- und Getreidebörsen wohl empfindlichen Schaden verursacht, die allgemeinen Interessen der Volkswirthschaft aber in Folge der Entschiedenheit der deutschen Regierung unberührt gelassen."

— Der Verein deutscher Eisengießereien wird seine nächste ordentliche Generalversammlung am 14. September in Frankfurt a. M. abhalten. Auf der Tagesordnung der Versammlung steht auch die Frage der Wahrung der gewerblichen Interessen gegen Ausschreitungen der sozialen Bewegung durch den Anschluß an den Gesammtverband deutscher Metallindustrieller.

— Die Manöverflotte hat neuerdings in Kiel die zur Wiederholungsübung eingezogenen Ersatz-Reservisten der Matrosen-Abtheilungen an Bord genommen und wird diese Woche die Uebungen vor Kiel, welche sich hauptsächlich um den Angriff auf den Eingang und die Befestigungen der Kieler Föhrde, sowie um die Abwehr einer Blockade derselben drehen, fortsetzen. Am 31. August und 1. September werden wiederum Kohlen rc. übergenommen, am Sedantage ist Ruhetag und am 3. September geht die ganze Manöverflotte wiederum nach Danzig, wo die abgebrochenen Uebungen, welche sich auf den Küsten-Krieg beziehen, zum Abschluß gebracht werden sollen. Mitte September kehrt die Manöverflotte nach Kiel zurück, wo alsdann die Entlassung der Ersatz-Reservisten erfolgt.

— Auf dem Umwege über die Stanleyfälle sind in Brüssel angebliche Nachrichten über Emin Pascha eingegangen, nach welchen der deutsche Reichskommissar unter deutscher Reichsflagge die Mahdisten besiegt und seine gesammte ehemalige Provinz besetzt haben soll. Ein derartiges selbstständiges Vorgehen Emins namens Deutschlands erscheint an sich sehr unwahrscheinlich, aber ein Blick auf die Karte lehrt, wie wenig glaubwürdig diese Berichte über die Märsche und Erfolge des früheren Gouverneurs von Aequatoria erscheinen. Privatbriefe Emins liegen aus einer Zeit vor, die nicht viel mehr als drei Monate zurückdatirt, damals befand er sich im Zentrum der deutschen Interessensphäre in Ostafrika und hatte die Absicht, sich noch mehr nach Süden zu wenden. In dieser kurzen Frist soll er sich beim Viktoria-See vorbei durch Uganda und Unjoro nach dem westlichen Ufer des Albert-Sees begeben und von dort aus seine ganze frühere Provinz erobert haben! Mehr noch, die Nachricht von diesen Erfolgen soll westwärts bereits zum Kongo gelangt sein und von dort aus ihren Weg nach Europa gefunden haben, wo sie nicht nur in Brüssel, sondern auch in London verbreitet wurde! Wir geben die ebenso sensationell wie verworren klingenden Meldungen nur unter dem Ausdruck unseres Zweifels an der Echtheit ihres Ursprungs und an der Wahrheit ihres Inhalts wieder. Nach der angeblich aus Stanley-Falls datirten Depesche hat Emin auf der Insel Mjua, am Westufer des Albert-Sees, seinen früheren Lieutenant Selim-Bey angetroffen. Mit ihm und den treu gebliebenen Soldaten habe er die Offensive gegen den Mahdisten Omar Saleh ergriffen. In einem Aufstande der sudanesischen Soldaten in Wadelai sei Omar Saleh getödtet worden. Emin habe in Wadelai seine Elfenbeinvorräthe vorgefunden, 6000 Zähne gleich einer Summe von 3½ Millionen Franks. Nach der Einnahme von Wadelai hätten sich die Derwische nochmals gegen die siegreichen Truppen von Emin und Selim-Bey gewandt. Es sei zu einem blutigen Kampfe vor Dufile gekommen. Emin habe gesiegt und nun mit den sudanesischen Truppen nach einander Labore, Muggi, Kirri, Bedden, Redschaf und Lado (die nördlichste Spitze seiner ehemaligen Provinz) besetzt; über allen Stationen wehe jetzt die deutsche Flagge.

— Mit der Gesundheit des Papstes steht es sehr bedenklich. Sie war schon lange erschüttert, hat aber seit der Entdeckung der peinlichen Vorgänge, welche die Verwaltung des Peterspfennigs betreffen, einen Stoß erlitten, dessen Nachwirkungen sich bei dem hohen Alter Leo XIII. immer mehr fühlbar machen. Von diesem Gesichtspunkte des körperlichen und geistigen Zustandes des Papstes aus ist auch das letzte Auftreten des „Osservat. Romano" für Frankreich-Rußland und gegen den Dreibund zu beurtheilen. Aus bester Quelle können wir mittheilen, daß der Papst diesem neuesten Vorgehen der Intransigenten und Deutschfeinde im Vatikan durchaus fremd ist und daß er es, sobald es ihm bekannt geworden, entschieden gemißbilligt hat. Die Franzosenfreunde Rampolla und noch mehr der Unterstaatssekretär Mocenni im Vereine mit Lavigerie stecken dahinter, ebenso wie diese Herren die Urheber aller Angriffe gegen die Stellung des preußischen Gesandten beim Vatikan Herrn von Schlözer, sind, dessen Rücktritt sie wünschen, weil er beim Papste selbst beliebt ist, sowie unter den Prälaten des Vatikan starken Anhang hat, und den sie daher jährlich mehrere Male vorauszusagen keinen Anstand nehmen. Das Bedenkliche bei dieser Sachlage ist der Umstand, daß Alter und Schwäche den Papst verhindern, kräftig durchzugreifen und das Treiben seiner intransigenten Umgebung unmöglich zu machen. Der Papst liest nur Zeitungen, die ihm vorgelegt werden; so erfuhr er auch von den Artikeln des „Osservat. Romano" erst spät. Rampolla hält sich vorsichtig zurück und die Einbläser des genannten Blattes bleiben dem Papste unbekannt. Erst dadurch, daß die deutschen Katholiken gegen den Unfug des Franzosenblattes Lärm machten, wurde die Sache an höchster Stelle im Vatikan bekannt. Uebrigens ist zu bemerken, daß Lavigeries Partei der kommenden Papstwahl gegenüber stark zusammenschmilzt. An die Wahl eines Nichtitalieners zum Papst ist nicht zu denken, das steht unter Allen, welche die Verhältnisse kennen, fest, es fragt sich nur, ob ein Italiener, welcher Lavigeries französische antideutsche Politik verfolgt, oder ein Italiener, welcher mit dem Königreich Italien wie Deutschland einen modus vivendi erstrebt oder zu erhalten wünscht, Nachfolger Leos XIII. werden wird. Der Augenblick einer neuen Papstwahl steht nach menschlicher Berechnung vor der Thür; die von Rom auf Urlaub befindlichen Botschafter und Gesandten der Mächte bei der Kurie sind darauf gefaßt, plötzlich ihren Urlaub unterbrechen und nach Rom zurückkehren zu müssen.

Köln, 25. August. (W. T. B.) Der russische Botschafter in Paris, Baron v. Mohrenheim, ist auf der Durchreise nach Frankreich hier eingetroffen.

Köln, 25. August. Zwanzig größere Brennereibesitzer Westfalens beschlossen der „Köln. Volksztg." zufolge den Preis für den Liter Trinkbranntwein vorläufig um 10 Pf. zu erhöhen. In dieser Woche findet eine Versammlung sämmtlicher Brennereibesitzer Westfalens statt, um über die weitere Preisfestsetzung zu beschließen.

Wiesbaden, 25. August. Aus Bad Homburg wird gemeldet: Ihre königl. Hoheiten die Prinzessinnen Viktoria und Margarethe haben sich heute zu den Kavallerie-Manövern bei Darmstadt begeben. Die Reitpferde wurden von hier vorausgesandt.

Frankfurt a. M., 25. August. Seine königliche Hoheit der Kronprinz von Rumänien ist von hier nach mehrtägigem Aufenthalt abgereist.

Seine königliche Hoheit Prinz Georg ist gestern Abend hier angekommen.

Der hiesige Bankier Wetzler wurde wegen Betruges und Unterschlagung verhaftet.

Schwerin, 25. August. (W. T. B.) Bei dem Großherzog zeigt sich wieder Athemnoth; gleichwohl ist das Befinden nach einem erquickenden Schlaf ein recht gutes, die Lähmung ist unverändert, eine Kräftigung ist nicht merkbar.

Stuttgart, 25. August. (W. T. B.) Der „Staatsanzeiger für Würtemberg" meldet, daß das Allgemeinbefinden des Königs, nachdem am 17. d. ein heftiger Fieberanfall zum letzten Male aufgetreten sei, sich bei besserem Schlaf und Appetit gehoben habe. Der König konnte nach längerer Unterbrechung gestern zum ersten Male nach der Tafel wieder auf kurze Zeit im Empfangssaale erscheinen.

Oesterreich-Ungarn.

Das Pester Blatt „Egyetertes", das Organ der ungarischen äußersten Linken, enthält in seiner Sonnabend-Nummer ein Interview eines seiner Mitarbeiter, der soeben in Turin gewesen, mit dem Bischof Stroßmayer, der jüngst zum Kurgebrauche in Rohitsch geweilt hatte. Der Bischof sprach sich über die verschiedensten politischen Dinge mit verblüffender Offenheit aus. Nach Erörterung des Verhältnisses Kroatiens zu Ungarn ging er auf sein Lieblingsthema, die Vereinigung der katholischen mit der orthodoxen Kirche über und erklärte, die ganze Sache sei eine Frage der Zeit. Zwei Dinge müssen der Vereinigung vorausgehen, vor Allem dürfe die päpstliche Kurie nicht ausschließlich von Italienern beherrscht werden. Das zweite Hinderniß sei die Oberhoheit des Zars in kirchlichen Angelegenheiten. Auf die Frage, wie das letztere Hinderniß behoben werden könnte, meinte der Kirchenfürst nach längerer Ueberlegung: Nach fünfzig Jahren dürfte keine Krone in Europa mehr existiren, und das gute russische Volk werde das beste republikanische Element abgeben. Er fügte auch bei, der Krieg der nächsten Zukunft könnte früher ausbrechen, als man glauben mag. Der Dreibund werde gegen Rußland und Frankreich zu kämpfen haben. Als Ursache des Krieges könnten sehr leicht die Verhältnisse in Bosnien und der Herzegowina dienen oder aber das eventuelle Vordringen Oesterreichs nach Salonichi.

Schweiz.

Bern, 25. August. Der französische Ministerpräsident Freycinet ist in Montreux eingetroffen, wo sich bereits der Minister des Aeußeren, Ribot, befindet.

Italien.

Bologna, 25. August. (W. T. B) Heute Vormittag fand in der Nähe von Bologna ein Zusammenstoß des Florenzer Personenzuges mit einem von Bologna kommenden Güterzuge statt. Mehrere Reisende und ein Heizer wurden verletzt.

Großbritannien und Irland.

London, 25. August. (W. T. B.) Dem „Daily Chronicle" zufolge habe die Königin den Wunsch, dem Präsidenten Carnot das Großkreuz des Bath-Ordens zu verleihen. Carnot würde wahrscheinlich England im nächsten Frühjahre besuchen.

Das „Reutersche Bureau" meldet aus Lima, das Ministerium habe es abgelehnt, auf die Interpellationen im Senate über die Aufstandsversuche vom 3. Dezember v. J. Auskunft zu ertheilen und in Folge dessen seine Demission gegeben. Das neugebildete Ministerium setze sich folgendermaßen zusammen: Justiniano Borgono, Chef des Kabinets und Kriegsminister, Juan Elmore Auswärtiges, Lerra Juneres, Serpa Justiz, Carbajal Finanzen.

Aus Alexandria wird den „Daily News" gemeldet, Deserteure von Truppen Osman Digmas hätten die Nachricht von der neuerlichen Ansammlung der Derwische an den Grenzen der Provinz Dongola überbracht.

London, 25. August. Aus Valparaiso wird weiter gemeldet: Das Vorhaben des Generals Canto, die mit schweren, von Veteranen bedienten Geschützen besetzte Befestigungslinie der geübten, wohlgerüsteten und an Zahl vielleicht überlegenen Truppen Balmacedas im Nordwesten von Valparaiso zu durchbrechen, wird für ein außerordentlich schwieriges Unternehmen gehalten. Gelänge es jedoch, die Regierungstruppen durch eine Flankenbewegung zu umgehen, so gewönnen die Insurgenten damit eine gute Position im Rücken der Stadt. Unter den ausländischen Seeoffizieren hierselbst herrscht die Meinung, daß es gelingen werde, falls der Befehlshaber der Insurgenten, General Canto, ein General, der sich in dem Kriege mit Peru große Verdienste erworben hat und die Gegend kennt, im Stande ist, einige schwere Geschütze auf die Hügel hinter der Stadt hinaufzuschaffen; denn damit würde er eine Stellung erlangen, die nicht nur unangreifbar wäre, sondern ihn auch in den Stand setzte, die Stadt zu beschießen, das Fort Callao zu isoliren und dasselbe hierdurch in seine Gewalt zu bringen. Natürlich könnte diese Flankenbewegung nicht ohne ebenso heiße Kämpfe, wie diejenigen vom Freitag und Sonnabend ausgeführt werden. In Valparaiso herrscht vollkommene Stille. Alle Geschäftshäuser, Behörden und Läden sind geschlossen. Wer es nur vermochte, hat die Stadt verlassen; nur wenige Menschen sind auf den Straßen zu sehen. Der Torpedo-Kreuzer der Regierung, „Almirante Lynch", unterstützt die Artillerie der Forts in der Abwehr der feindlichen Kreuzer, um diese an der Landung von Truppen zu hindern.

London, 25. August. (W. T. B.) Das „Bureau Reuter" meldet aus Lima vom 24. d. Mts.: Einer Depesche aus Valparaiso zufolge sei der Angriff der Kongreßtruppen gegen die Stellung Balmacedas bei Vinadelmar zurückgeschlagen worden. Es wird hinzugefügt, Balmaceda habe den Truppen der Provinz Valparaiso befohlen, sich nach der Hauptstadt zu ziehen, weitere in Coquimbo stehende 4000 Mann seien angewiesen, gegen Iquique zu marschiren.

London, 25. August. (W. T. B.) Der Pariser Korrespondent der „Times" will aus einer angeblich vertrauenswürdigen Quelle erfahren haben, daß der Admiral Gervais nach Kronstadt ein die chinesischen Angelegenheiten betreffendes Dokument überbracht habe, nach welchem im Falle einer in China eintretenden Volkserhebung gegen die Ausländer, Frankreich und Rußland ihre Kohlenvorräthe theilen und ihre östlichen Grenzen mit Truppen besetzen sollten. Außerdem würde Frankreich der griechisch-orthodoxen und Rußland der katholischen Propaganda keinen Widerstand entgegensetzen. Der Korrespondent giebt zu, daß diese Mittheilungen einen überaus abenteuerlichen und an „Tausend und Eine Nacht" erinnernden Charakter trügen; übrigens seien dieselben in einer ihm nicht völlig bekannten fremden Sprache niedergeschrieben worden.

Rußland.

Petersburg, 22. August. Nachdem die russisch-französische Verbrüderung nun einmal in ein so günstiges Fahrwasser geleitet ist, wird sie mannigfach ausgenutzt. Natürlich hat auch das reklamebedürftige Geschäft sich der Gelegenheit bemächtigt und es giebt jetzt die verschiedensten Handels-Artikel, welche die Etiquette „franko-russisch" an sich tragen, wie z. B. Champagner, Konfekte, Zigarretten, Butter (Margarin!) u. s. w. Es ist hier ein hübsch ausgestattetes Album zur Erinnerung an die werthen Gäste in Kronstadt erschienen, und in Frankreich hat man hierauf alsobald mit einem Prachtbande geantwortet, der „Frankreich in Moskau" betitel ist, und u. A. mit einem Briefe von Emile Zola an den Herausgeber eingeleitet wird. Der berühmte Romanschriftsteller verleiht in diesem Schreiben seiner Dankbarkeit für Rußland Ausdruck, welches seinen Werken liebreiche Aufnahme bereitete zu einer Zeit, wo er in Frankreich den schärfsten Angriffen ausgesetzt war. Und hierin hat Zola Recht, denn kaum in einem anderen Lande sind seine Romane, vor Allem „Nana", so verbreitet wie in Rußland. Zum Schluß heißt es: „Man liebte mich in Rußland früher, als man mich in Frankreich schätzte, und hierfür werde ich ewig erkenntlich sein." — Admiral Gervais empfängt auch jetzt noch fortgesetzt aus verschiedenen Städten des Zarenreichs Huldigungstelegramme und beantwortet dieselben mit großer Präzision. In der nächsten Wintersaison wird der französische Admiral übrigens, wie man erzählt auf vier Wochen nach Rußland zum Besuch kommen, „weil ihm das Land so ausnehmend gefallen und die Russen ihm so sympathisch sind". — Der neuernannte französische Botschafter in Petersburg Graf Montebello ist hier kein Fremdling; er weilte hier bereits vor Jahrzehnten, als noch sein Vater am Petersburger Hofe Gesandter war. Kein Zweifel, daß die hiesige Gesellschaft den Grafen mit offenen Armen empfangen wird. — Soeben ist ein kaiserlicher Befehl ergangen, welcher eine seit Aufhebung der Leibeigenschaft (1861) in der Schwebe befindliche wichtige wirthschaftliche Frage Rußlands ihrer theilweisen Lösung näher bringt. Es handelt sich um den Schutz des Bauerlandes. Das neue Gesetz bestimmt, daß von nun ab nur Personen bäuerlichen Standes oder Berufes im Zarthum Polen Bauerland zum Eigenthum oder Pfandbesitz erwerben oder in Pacht nehmen dürfen, und bestimmt gewisse Minimalgrenzen für die zulässige Parzellirung dieses Landes. Das Gesetz ist insofern noch von weiterem Interesse, als es der „Entfremdung russischen (d. i. polnischen) Bodens" an der Westgrenze durch Grunderwerb seitens deutscher Einwanderer, deutscher Kolonisten aus Südrußland, lettischer Zuzügler u. s. w. einen Damm entgegenrücken will. Ueberhaupt sei konstatirt, daß nie zuvor die „Ausländerfrage" in Rußland mit solchem Eifer und, fügen wir hinzu, mit gleicher Ungunst erörtert worden ist. Natürlich ist die Nachricht der „Pol. Korr.", daß in Zukunft von jedem in den russischen Unterthanenverband Eintretenden vorgängig eine Prüfung über seine Kenntnisse der russischen Sprache verlangt werden soll, falsch; wir meinen aber, daß auch ohnehin die Situation der Ausländer in Rußland unbehaglich genug sich gestaltet. Dieses gilt in erster Reihe von den ehemals deutschen Kolonisten, gegen welche ein regelrechter Feldzug eingeleitet ist, um sie zum Verlassen ihrer Ackerstellen zu veranlassen. Bestätigt der Reichsrath die Vorlage, der zufolge Ausländer außerhalb der Städte sich nicht ansiedeln dürfen und giebt er dem neuen Gesetze rückwirkende Kraft, so bedeutet ein solches Vorgehen die staatliche Enteignung vieler Tausender kleiner Grundbesitzer, deren einziges Vergehen darin besteht, daß ihre Eltern oder zumeist wohl Großeltern einstmals aus Deutschland eingewandert sind.

Petersburg, 25. August. (W. T. B.) Der Finanzminister hat heute eine Verordnung veröffentlicht, nach welcher ins Ausland auszuführender Weizen eine Roggenbeimischung von höchstens 8 Prozent, anderes Getreide eine solche Beimischung von höchstens 3 Prozent haben, die Beimischung von Kleie aber nicht über ein Prozent des Gewichts betragen darf. Getreide mit größeren Beimischungen von Roggen und Kleie als oben angeführt wird, falls es nicht bis Mitternacht des 27. August die erforderlichen Ausfuhrdokumente erhalten hat, nicht mehr zur Ausfuhr zugelassen.

Türkei.

Privatnachrichten zufolge, welche von Konstantinopel übermittelt werden, hat die Cholera am 14. d. M. nun auch ihren Einzug in den Mittelmeerhafen Alexandrette gehalten und bereits am ersten Tage einige Opfer gefordert. Da die Schiffe mehrerer europäischer Dampferlinien dort anlegen und auch der Schiffsverkehr zwischen Alexandrette und Konstantinopel ein sehr reger ist, werden nun die internationalen Sanitäts-Kammern und nicht minder die kompetenten europäischen Hafenbehörden erhöhte Schutz- und Vorsichtsmaßregeln gegen das Eindringen des ungebetenen Gastes zu ergreifen haben. Denn von Hafenstädten aus reist die Cholera schnell, sie macht auf halbwegs guten Schiffen 15 Seemeilen in der Stunde. Im Vilajet Aleppo wüthet die Cholera weiter und breitet sich daselbst auf dem flachen Lande immer mehr aus. In der Stadt selbst scheint sie an Heftigkeit nachgelassen zu haben, wenn auch schon die amtlichen

Depeschen, die fünf oder sechs Fälle täglich zugeben, nichts weniger als richtig sind. Die oberste Sanitätskommission hat Befehl ertheilt, alle Baracken, die Cholerakranke beherbergt haben, niederzubrennen. Unter den zurückkehrenden Mekkapilgern, die ungefähr 4000 Mann stark in Tor, einem glühend heißen Sandküstenstrich am Fuße des Sinai, ihre Quarantänezeit abzuwarten haben, ist die Seuche selbstverständlich auch zum Ausbruch gekommen. Abgesehen von der fürchterlichen Hitze, fehlt es den Leuten dort an geeigneter Unterkunft und an Lebensmitteln. Der Sultan sorgt indeß in väterlicher Liebe für die nothleidenden Gläubigen und sendet ganze Schiffsladungen von Lebensmitteln dahin. Es fragt sich nur, wie viele von den guten Leuten zu Lande bereits von dort durchgebrannt sind, um den Fatalitäten des unliebsamen Aufenthaltsortes zu entrinnen und so die Seuche weiter ins Land hinein zu verschleppen. — In Beyrut sind 1500 „choleraverdächtige" Mekka-Pilger eingetroffen. In dem dortigen Quarantäne-Lazareth konnten nur 1000 Mann untergebracht werden, 500 blieben obdachlos. Sultan Abdul Hamid hat der Lokalbehörde Befehl gegeben, für dieselben schleunigst Baracken zu errichten. Gleichzeitig ist an die Provinzialregierung von Syrien die Ordre ergangen, ein etwaiges Entweichen der Pilger ins Innere auf dem Landwege durch Militärkordons zu verhindern, sowie alle möglichen Vorsichtsmaßregeln gegen die Weiterverbreitung der Seuche zu ergreifen.

Konstantinopel, 25. August. (W. T. B.) Nach einer Meldung der „Agence de Constantinople" benachrichtigte der Gouverneur von Kreta die Pforte, daß neuerdings unter der Bevölkerung der Insel eine gewisse Erregung Platz greife, die auf Umtriebe des kretensischen Komitees in Athen zurückzuführen sei.

Das kürzlich hier verbreitet gewesene Gerücht, daß ein in Jalova (Asien) ansässiger Franzose von Räubern entführt worden sei, stellt sich als unbegründet heraus.

Konstantinopel, 25. August. (W. T. B.) Der ökumenische Patriarch Dionysios ist gestorben.

Amerika.

* Die Chicagoer Ausstellungsdelegirten sind von den Erfolgen ihrer europäischen Rundreise ungemein befriedigt. Sie gehen dabei von der Ansicht aus, daß selbst wenn die prohibitive Wirkung des Mac Kinley-Tarifs noch unendlich viel stärker wäre, als sie thatsächlich ist, und wenn gleichsam eine für den Import von Europa absolut undurchdringliche Zollmauer um Amerika aufgeführt wäre, es dennoch im eigensten Interesse der diesseitigen führenden Industriestaaten liegen würde, in Chicago auszustellen. In diesem Sinne haben die Ausstellungsdelegirten denn auch an das Washingtoner Kabinet berichtet. Derselbe schließt mit den Worten, wie immer man in Amerika über das Maß von Interesse, welches die öffentliche Meinung Europas dem Ausstellungsunternehmen entgegenbringe, auch denken möge, für denjenigen, welcher mit den leitenden Stellen des Auslandes in Berührung gekommen sei, unterliege es keinem Zweifel, daß alle europäischen Industriestaaten auf der Chicagoer Jubiläumsausstellung würdig vertreten sein würden.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika greift zur Zeit eine Bewegung immer mehr um sich, um die Neger der Südstaaten nach Liberia überzuführen. Zwei Vertreter der Liverpooler Rhederfirma Elder, Dempter u. Ko. haben letzthin eingehende Besprechungen mit dem Agenten der Liberia-Auswanderungs-Gesellschaft gepflogen. Die Verhandlungen sind erfolgreich gewesen und wenn die Zeit da ist, so wird den Farbigen eine Dampferflotte zur Ausführung ihres Vorhabens zur Verfügung stehen. Die Schiffe werden von den Häfen der Südstaaten direkt nach der afrikanischen Küste segeln. In zwei Monaten dürfte das erste Schiff nach Liberia abgehen. In den Vereinigten Staaten verspricht man sich viel Gutes für die Neger von dem Plane. Die Gleichberechtigung der Neger in den Vereinigten Staaten steht, namentlich in den Südstaaten, nur auf dem Papier.

Newyork, 24. August. Die „Servia" meldete bei ihrer Ankunft, daß sie die „Suevia" mit gebrochener Schraube am Freitag Abend in 43° 34' nördlicher Breite und 56° 46' westlicher Länge angetroffen habe.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 26. August. Das Jagdschloß des Fürsten Putbus in der Nähe von Binz auf Rügen ist bekanntlich mit Recht weit berühmt durch den prachtvollen Rundblick, der sich dem Auge von der Plattform des Thurmes darbietet. Die ganze herrliche Insel mit ihren smaragdgrün schimmernden Buchenwäldern, vielleicht den schönsten der Erde, breitet sich einer Landkarte gleich vor dem Beschauer aus. Roth und weiß heben sich gegen die dunkeln Wälder und hellen Felder die freundlichen Städtchen und Dörfer der Insel ab. Blendendweiß leuchten die Kreidefelsen Stubbenkammers herüber. In einer der vielen blauen, tief in die Insel einschneidenden Buchten (Bodden) bemerken wir das malerische Eiland Wilm, berühmt durch seine Rieseneichen, und den Horizont begrenzt das weite wellenbewegte Meer. Das Jagdschloß ist von dem freundlichen Badeorte Binz zu Fuß in ¾ Stunden auf schönen Waldwegen zu erreichen. — Gewöhnlich wird der Marsch dorthin in größeren Gruppen angetreten, zu denen sich die Badegäste mit den nur zu kurzen Besuchen mit Sonderschiffen eintreffenden Reisenden zusammen zu thun pflegen. Einen besonderen Reiz bietet für den Großstädter das zutrauliche zahme Wild in dem Parke des Fürsten Putbus. — Aus dem Anzeigentheil unseres Blattes ersehen die geehrten Leser, daß die Rhederei Bräunlich zu Stettin Sonntag, den 30. August, noch eine letzte Sonderfahrt des den Berlinern und Stettinern lieb gewordenen Prachtdampfers „Freia" veranstaltet, deren Ziel diesmal Binz (Jagdschloß) und Saßnitz auf Rügen ist. — Wir können aus eigener Wahrnehmung Jedem, der dies schöne Stück deutscher Erde noch nicht kennt, diesen Sonntags-Ausflug aufs angelegentlichste empfehlen.

* Vor der Reichskommission der Stettiner Festungsgrundstücke stand heute Vormittag Termin an behufs Versteigerung der Parzelle 7 im Bauviertel A. an der Berlinerthorpassage und der im Bauviertel 12 an der Ecke der König-Albert- und Turnerstraße gelegenen Parzelle 7. Meistbietende blieben die Herren Ziegeleibesitzer Heuer mit 41,40 Mark bezw. Kaufmann A. Simonsohn mit 32,20 Mark pro Quadratmeter.

* In der grünen Schanze entstand gestern Nachmittag gegen 6 Uhr ein großer Auflauf. Zwei wegen Diebstahls festgenommene Männer wurden von zwei Schutzleuten zur Kustodie gebracht. Während einer der Arrestanten ruhig mitging, widersetzte sich sein Nebenmann auf solche robuste Weise, daß die beiden Schutzleute denselben nicht fortzubringen im Stande waren. Zunächst wurden zwei Soldaten zu Hülfe genommen, welche sich des freiwillig Gehenden annahmen; außerdem wurden noch zwei Schutzleute requirirt, ihren beiden Kollegen Beistand zu leisten. Beide Arrestanten waren anfänglich zusammengebunden; dem Ausartenden, welcher sich auf die Erde warf und sich eine ganze Strecke Weges mit fortschleifen ließ, wurde die Kleidung total zerrissen, während dem Andern durch das ewige Zerren und Reißen das Gelenk wund gerieben wurde, so daß das Blut strömte, bis man endlich nach viel Mühe und Noth an der Kustodie angelangt war.

* Der der Neuen Dampfer-Kompagnie gehörige Dampfer „Reval", am Sonnabend von hier mit Ballast nach Rußland abgegangen, ist gestern an der Südspitze von Gothland gestrandet. Ein Bergungsdampfer ist dorthin abgegangen. Die Mannschaft ist ohne Gefahr.

— Vom 4. bis 6. September wird in Berlin der 15. deutsche Stellmacher- und Wagnertag abgehalten, die Verhandlungen finden daselbst im Etablissement „Buggenhagen" statt.

— In den Zentralhallen treten heute, nachdem das Abs-Gastspiel beendet, wieder die gewöhnlichen Preise in Kraft. Zum ersten Male tritt der Equilibrist Mr. Wirsen auf. Ferner gelangt zum ersten Male die Traumann'sche Operette „Wein, Weib und Gesang" zur Aufführung.

— Eine Aufwartefrau war in einem ständigen Dienstverhältniß täglich von sieben Uhr Morgens bis ein Uhr Nachmittags mit der Bewirthschaftung eines Haushalts beschäftigt. Die ihr während der Nachmittagsstunden frei bleibende Zeit benutzte sie, um bei anderen Arbeitgebern unregelmäßig Aufwartedienste zu verrichten. In Uebereinstimmung mit dem Schiedsgericht hat das Reichs-Versicherungsamt durch Revisionsentscheidung vom 11. Juni 1891 die Versicherungspflicht dieser Aufwartefrau bejaht und ihren Anspruch auf Altersrente für begründet erachtet. Nach der unter I A 4 des Bundesrathbeschlusses vom 27. November 1890 gegebenen Bestimmung sind vorübergehende Dienstleistungen als eine die Versicherungspflicht begründende Beschäftigung unter anderem dann nicht anzusehen, „wenn sie von Aufwärtern oder Aufwärterinnen und ähnlichen zu niederen häuslichen Diensten von kurzer Dauer an wechselnden Arbeitsstellen thätigen Personen verrichtet werden". Bei Erlaß dieser Bestimmung ist der Bundesrath offenbar davon ausgegangen, daß einerseits die Durchführung der Versicherung bei dem häufigen Wechsel der Arbeitsstellen seitens der bezeichneten Personen sehr erschwert sein würde, und daß andererseits die wirthschaftliche Stellung dieser Personen derjenigen gewisser selbstständiger Gewerbetreibenden wie Kofferträger, Dienstmänner ꝛc. nahe verwandt sei. Hiernach wird die Ausnahmevorschrift des Bundesraths auf solche Personen zu beschränken sein, deren Beschäftigung bei dem einzelnen Arbeitgeber einen erheblichen Theil des Tages nicht in Anspruch nimmt, die vielmehr oft an demselben Vormittage in verschiedenen Wohnungen häusliche Dienste von kurzer Dauer verrichten. Als eine derartige Dienstleistung von kurzer Dauer kann die von Morgens sieben Uhr bis Nachmittags ein Uhr dauernde Hauptbeschäftigung der Klägerin nicht angesehen werden. Ist aber hiernach die Versicherungspflicht der Klägerin begründet, so kann dieselbe nicht dadurch wieder beseitigt werden, daß die Klägerin während der ihr frei bleibenden Zeit bei einem zweiten Arbeitgeber vorübergehend beschäftigt worden ist.

— Die früheren Versuche der preußischen Justizverwaltung, sich der Haftung für die Verpflegungskosten eines in einem Krankenhause untergebrachten Gefangenen dadurch zu entziehen, daß die Gerichte die Dauer des Aufenthalts in der Krankenanstalt auf die Strafhaft nicht anrechneten und die Aussetzung der Strafvollstreckung zu den Akten verfügten, müssen nunmehr als völlig aufgegeben gelten. Der Justizminister bringt mehrere Entscheidungen des Bundesamtes für das Heimathwesen zur Kenntniß der Gerichte, denen zufolge der Gefangene thatsächlich der Freiheit wiedergegeben sein muß, dergestalt, daß derselbe sich nach seiner Genesung ungehindert aus dem Krankenhause nach jedem beliebigen Orte entfernen darf, damit die Uebernahme der Krankenpflegekosten seitens der Justizverwaltung mit Erfolg abgelehnt werden könne und der Armenverband dafür aufzukommen habe. Da nun aber in den seltensten Fällen eine solche Freilassung und Aufgabe jeder gerichtlichen Aufsicht über das, was mit dem kranken Gefangenen nach seiner Wiederherstellung geschieht, sich mit dem Zwecke der Strafvollstreckung verträgt, so werden die Verpflegungkosten auch in der Regel auf der Justizverwaltung haften bleiben, wie es recht ist.

Aus den Provinzen.

§ **Jastrow**, 24. August. Heute wurde hier und in der Umgegend das 2. pommersche Feld-Artillerie-Regiment Nr. 17 einquartiert, welches von der Schießübung auf dem Schießplatze zu Hammerstein zurückkehrt. — In Folge einer während der verflossenen Nacht hier zwischen handwerklichen und andern Arbeitern stattgefundenen Schlägerei, wobei es nicht blos blutige Köpfe, sondern auch lebensgefährliche Wunden, z. B. in einem Falle einen Schädelbruch gegeben hat, sind mehrere Verhaftungen vorgenommen worden. — Der heute hier abgehaltene Jahrmarkt war nur schwach besucht; doch war eine ziemliche Anzahl von Rindvieh zum Verkaufe ausgestellt, wofür erheblich niedrigere Preise gefordert und bezahlt wurden, als vor drei Monaten auf dem Johannismarkte. Auch waren nur wenige auswärtige Aufkäufer erschienen. — Wie gefährlich ein Bienenschwarm werden kann, haben die Bewohner der hiesigen Berlinerstraße vor einigen Tagen erfahren. Dort wurde auf einem Bienenstande ein Bienenkorb auf eine nicht bekannte Weise umgestoßen. Die nun wüthend gemachten Bienen flogen nun auf das angrenzende Nachbargrundstück und zerstachen mehrere Personen so arg, daß sie das Bett hüten mußten. Eine Ziege aber wurde vollständig getödtet und konnte nicht gerettet werden, obgleich thierärztliche Hülfe aufgesucht wurde.

Vermischte Nachrichten.

Kiel, 25. August. Auf dem Minenleger „Otter" platzte Mittags eine Sprengpatrone. Einem Torpeder wurden beide Beine und Hände abgerissen, er ist bereits gestorben. Außerdem wurden zwei Offiziere schwer verwundet.

Köln, 25. August. Eine Feuersbrunst brach in der Nacht in einem Hause in der Marzellenstraße aus, die sich mit solcher Schnelligkeit ausbreitete, daß zahlreiche Personen in Lebensgefahr schwebten. Die meisten wurden durch eine Leiter gerettet. Eine schwangere Frau und deren Mann übersprangen das Sprungtuch; beide wurden schwer verletzt ins Hospital gebracht.

Krefeld, 25. August. Der Sparkassengehülfe Strompe fälschte mehrere leere Sparkassenbücher auf 3000 bis 8000 Mark mit der Unterschrift des Sparkassenkassirers und erhielt darauf von zwei hiesigen Bankhäusern anstandslos Beträge bis zu 6000 Mark. Strompe ist flüchtig geworden. Man vermuthet, daß er sich im Rhein ertränkt habe.

Münster i. W., 25. August. Aus Oldenburg wird gemeldet: In Eggershausen hat ein Bauer Nachts seine Frau ermordet. Der Thäter wurde verhaftet.

Znaim, 21. August. (Sie werden nicht alle.) Einen merkwürdigen Einblick in die Eitelkeit und Leichtgläubigkeit von Frauen gewährte eine mehrtägige Gerichtsverhandlung, die vor dem hiesigen Schwurgericht stattfand. Wir entnehmen einem Berichte der „Deutschen Ztg.": Die Bahnaufsehersgattin Marie Roch war wegen Betrugs angeklagt. Das erste ihrer Opfer ist die Schneidermeisters-Wittwe Marie Krischke, eine wohlhabende Wittwe, die gern zum zweiten Male unter Hymens Banden geschmachtet hätte. Für diese Dame wußte die Angeklagte einen feschen Bräutigam, der Dominik Kondelka heiße und Maschinenführer der Nordwestbahn sei. Bald entspann sich durch ihre Vermittelung zwischen der Wittwe und dem Maschinenführer ein glühendes Liebesverhältniß, ehe die verliebte Wittwe den Erkorenen ihres Herzens noch je gesehen hatte, was um so sicherer erscheint, als besagter Kondelka gar nicht existirte. Auf Rechnung des künftigen Ehestandes sandte sie dem Bräutigam, der ihr durch die Roch so viele schöne Briefe schickte, drei Uhren, Ketten, Lebensmittel und Geld, zusammen 2400 Fl. werth. Natürlich übernahm dies alles die Roch und verwendete es für sich. Die zweite Beschädigte ist Frau Adelaide R., die Gattin eines Lottokollektanten, die, eines Tages von einem Platzregen überrascht, im Wächterhäuschen der Angeklagten Schutz fand. Schon am folgenden Tage erhielt sie den Besuch der Roch, die ihr vertraulich mittheilte, sie sei von einem wunderschönen, in Klosterbruck garnisonirenden Oberlieutenant beobachtet worden, der sich in sie sterblich verliebt habe. Frau R. wurde über und über roth und gleichfalls sterblich verliebt, von nun ab schickte sie durch die Roch dem feschen Offizier Geld und Viktualien im Werthe von mehr als 1000 Fl., wofür sie eine Menge von billets doux von dem unsichtbaren Verehrer erhielt, denn, wie die Roch versicherte, an ein Zusammenkommen war aus Familiengründen nicht zu denken, ja, nicht einmal seinen Namen wollte der stille Verehrer der Roch verrathen. Die Geschworenen sprachen Marie Roch schuldig und der Gerichtshof verhängte über sie eine dreijährige schwere Kerkerstrafe.

Bankwesen.

Mailänder 10 Lire-Loose. Die nächste Ziehung findet am 16. September statt. Gegen den Koursverlust von circa 12 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 0,70 Mark pro Stück.

Börsen-Berichte.

Posen, 25. August. Spiritus loko ohne Faß 50er 71,80, do. loko ohne Faß 70er 51,80. — Still. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 25. August. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 18,50, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 17,70, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 15,00. Ruhig.*) Brodraffinade I. 29,00. Brodraffinade II. 28,25. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,75. Gem. Melis I. mit Faß 27,50. Sehr fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August 13,45 G., 13,47½ B., per September 13 35 G., 13,40 B., per Oktober 12,85 G., 12,87½ B., per November-Dezember 12,65 G., 12,70 B. — Still.

*) Preise theilweise nominell.

Köln, 25. August, Nachmittags 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 25,50, do. neuer —,—, do. fremder loko 26,00, per November 23,20, per März 22,20. Roggen hiesiger loko 24,00, fremder loko 28 00, per November 24,25, per März 23,25. Hafer hiesiger loko 16,50, fremder 17,25. Rüböl loko 66,50, per Oktober 63,70, per Mai 1892 64,10.

Hamburg, 25. August, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per August 81,75, per September 81,25, per Dezember 70,50, per März 68,25. — Ruhig.

Hamburg, 25. August, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per August 13,55, per September 13,37½, per Oktober-Dezember 12,80, per Januar-März 12,90. — Ruhig.

Pest, 25. August, Vormitt. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko billiger, per Herbst 10,46 G., 10,48 B., per Frühjahr 1892 11,04 G., 11,06 B. Hafer per Herbst 5,81 G., 5,83 B. per Frühjahr (1892) 6,08 G., 6,10 B. Mais per August-September 6,35 G., 6,40 B., per Mai-Juni 1892 5,92 G., 5,94 B. Kohlraps per August-September 14,95 G., 15,05 B. — Wetter: Schön.

Paris, 25. August. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl matt, per August 63,10, per September 64,10, per September-Dezember 64,60, per November-Februar 65,10. Spiritus beh., per August 39,75, per September 40,00, per September-Dezember 39,50, per Januar-April 40,00. Wetter: Schön.

Paris, 25. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl träge, per August 75,25, per September 75,25, per September-Dezember 76,00, November-Februar 77,75. Mehl matt, per August 63,10, per September 63,90, per September-Dezember 64,30, per November-Februar 64,70. Spiritus matt, per August 39,50, per September 39,50, per September-Dezember 39,25, per Januar-April 39,75.

London, 25. August, Nachm. 2 Uhr 21 Minuten. Kupfer, Chili bars good ordinary brands 52 Lstr. 15 Sh. — d. Zinn (Straits) 91 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zink 23 Lstr. 10 Sh. — d. Blei 12 Lstr. 2 Sh. 6 d. Roheisen. Mixed numbres warrants 47 Sh. 3 d.

Glasgow, 25. August, Vormittags 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 47 Sh. 3 d., nominell, geschäftslos.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht
von G. und O. Lüders in Hamburg
am 22. August 1891.

Das lebhafte Geschäft der Vorwoche hat während dieser Woche in gesteigertem Maße fortgedauert unter dem Eindrucke der kolossalen Preissteigerungen für Getreide. Höhere Notirungen vom Auslande veranlaßten Inhaber auch hier auf höhere Preise zu halten, welche schlank bewilligt wurden.

Reisfuttermehl 4,50—9,00 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg; 4,50—8,65 Mark per 50 Kilogramm ab Amsterdam und Antwerpen; 4,75 bis 9,00 Mark per 50 Kilogramm ab Magdeburg; 4,50—8,50 Mark per 50 Kilogramm ab London und Liverpool. Getrocknete Getreideschlempe 6,00 bis 6,75 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg, —,— bis —,— Mark per 50 Kilogramm ab Magdeburg. Getrocknete Biertreber 5,00—6,00 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl 7,00 bis 8,50 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 7,00 bis 8,40 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl 7,50—8,50 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen 5,75—6,25 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen 6,00—7,00 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (verzollt) 8,25—8,75 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie 5,90—6,20 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie 6,25—6,50 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg.

Schiffsbewegung.

(Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.) — „Gothia", von Baltimore, am 17. August in Hamburg angekommen. — „Italia", am 18. August von Stettin nach Newyork abgegangen. — „Wieland", von Hamburg nach Newyork, am 19. August von Havre weitergegangen. — „Augusta Viktoria", am 20. August von Newyork nach Hamburg abgegangen. — „Sorrento", von Hamburg nach Newyork, am 21. August Dover passirt. — „Fürst Bismarck", von Newyork, am 21. August in Hamburg angekommen. — „Russia", von Newyork, am 21. August in Hamburg angekommen. — „Columbia", von Hamburg nach Newyork, am 22. August von Southampton weitergegangen. — „Rugia", am 22. August von Newyork nach Hamburg abgegangen. — „Polynesia", am 22. August von Newyork nach Stettin abgegangen. — „Moravia", von Newyork nach Hamburg, am 23. August Lizard passirt. — „Marsala", von Hamburg, am 20. August in Newyork angekommen. — „Normannia", von Hamburg, am 22. August in Newyork angekommen.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 25. August. Das „Neue Wiener Tagbl." meldet aus Sofia, daß Peter Stantschew, welcher von der türkischen Behörde wegen Theilnahme an dem Morde Beltschews, sowie der Unterzeichnung mehrerer an Stambulow gerichteter Drohbriefe verhaftet worden war, aus dem Gefängniß entsprungen und sich auf einem russischen Dampfer nach Odessa geflüchtet haben soll.

Kopenhagen, 25. August. Es sind besondere Vorsichtsmaßregeln anläßlich des Aufenthaltes der russischen Kaiserfamilie hierselbst getroffen worden. Speziell wird die Bahnstrecke Kopenhagen—Fredensborg (Residenz) sorgfältigst überwacht.

Konstantinopel, 25. August. Der Franzose Raymond wurde heute gegen Erlegung des Lösegeldes aus der Gefangenschaft der Räuber befreit.

Washington, 24. August. An der Mündung des Flusses Mackenzie, 500 Meilen östlich von Barrow, wurde die Mannschaft des amerikanischen Wallfischfang-Dampfers „Grampus Hume", 60 Mann stark, von Eskimos angegriffen und niedergemetzelt.

Letzte Nachrichten.

Kiel, 25. August. Das chilenische Kriegsschiff „Presidente Pinto" ist heute Nachmittag hier eingetroffen und wechselte Salut mit dem Wachtschiff.

Lübeck, 25. August. Der preußische Gesandte beim Vatikan, Dr. v. Schlözer, ist heute hier eingetroffen.

Mailand, 25. August. Das Unwetter hat in ganz Oberitalien großen Schaden angerichtet und die Obsternte theilweise vernichtet. Der Comersee ist ausgetreten und sehen sich die zahlreichen Sommergäste des Valtelinathales in Folge des Austretens der Gießbäche an der Abreise verhindert. Der Bahnbetrieb Colico-Sondrio ist gänzlich unterbrochen.

Christiania, 25. August. Dritter Kongreß der internationalen kriminalistischen Vereinigung. Die heutige erste Sitzung eröffnete der Justizminister Quam mit einer Begrüßung der Versammlung im Namen der Regierung. Professor Prinz-Brüssel gab dem Danke der Versammlung für den ihr zu Theil gewordenen freundlichen Empfang Ausdruck. Nachdem der frühere Minister Birch-Reichenwald die Wahl zum Vorsitzenden angenommen hatte, trat die Versammlung in die Berathung der ersten Frage „Ueber die Regelung der Geldstrafe" ein. Der Berichterstatter Professor von Liszt-Halle a. S. empfahl eine erweiterte Anwendung der Geldstrafe unter der Voraussetzung einer zweckentsprechenden Umgestaltung des sozialpolitischen Standpunktes. An diesem Vortrag schloß sich eine längere Rede des Professors Higerup, welcher am Schlusse die unverkennbaren praktischen Erfolge der kriminalistischen Vereinigung hervorhob. Darauf erfolgte unter Betheiligung Zuckers, Aschrodts und von Liszt eine eingehende Debatte, über die Frage, ob die Geldstrafe bei einzelnen Delikten auszuschließen und bei Uebertretungen als alleinige Strafe einzuführen sei. An der Debatte über die Frage, wie die Geldstrafe im Einzelfalle zu bemessen sei und insbesondere, ob diese Bemessung auf Grundlage der Einkommensteuer zu erfolgen habe, betheiligten sich Seuffert, Franck und von Liszt. Alsdann wurde die Sitzung auf morgen vertagt.

Wetteraussichten
für Mittwoch, den 26. August 1891.

Ziemlich trübes, regnerisches Wetter mit südwestlichen Winden, etwas wärmerer Nacht und wenig veränderter Tagestemperatur.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 24. August — 0,82 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 24. August + 1,53 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 24. August + 1,25 Meter. — **Oder** bei Breslau, 24. August, Oberpegel + 5,20 Meter, Unterpegel + 0,62 Meter. — **Warthe** bei Posen, 24. August, + 1,16 Meter. — **Netze** bei Usch, 22. August + 1,36 Meter.

Berlin, den 25. August 1891.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	105,90 b	Schl.-Holst.-Pfdl	3½%	—,—
do. do.	3½%	97,60 b G	Westfälisch. do.	4%	101,75 b
Pr. Consol. Anl.	4%	106,20 b	do. do.	3½%	95,25 b
do. do.	3½%	97,60 b G	Westpr. ritterschl.	3½%	94,20 b
Preuß. St.-Anl.	4%	101,10 G	Hannover. Rtbr.	4%	101,40 b
do. do.	4%	— —	Hess.-Nass. do.	4%	101 40 b
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 G	Kur- u. Neumärk.	4%	101 40 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	95,75 b	Lauenburg. Rtbr.	4%	101,40 b
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	101,40 b
do. do. neue	3½%	95,75 b	Posensche do.	4%	101,40 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	101,40 b
Berliner Pfdbr.	5%	113 75 b	Rh u. Westf. do.	4%	101,50 b
do. do.	4½	109 40 b	Sächsische do.	4%	101 40 b
do. do.	4%	105,80 G	Schlesische do.	4%	101 40 b
do. do.	3½%	96,60 b	Schl. Holst. do.	4%	101,40 b
Kur- u. Neumärk.	3½%	98,50 G	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	95 80 G	Bayerische Anl.	4%	104,80 G
do.	4%	— —	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	82 60 b G
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	102,80 G	Hamburg. Rente	3½%	95,60 B
do.	3½%	94,10 b	do. amort.		
do.	3%	83,10 b	Staats-Anleihe	3½%	—,—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	94,00 G	Pr. Präm.-Anl.	3½%	170,25 b
Pommersche do.	3½%	—,—	Bayer. Präm.-Anl.	4%	139 00 b
do. do.	4%	100,60 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	133,25 b
Posensche do.	4%	101,00 b G	Meininger 7 Guld.-Loose		27 60 b
do. do.	3½%	94,50 b			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	101,60 B			

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	45 00 b B	Rum. St.-A. Obl.	5%	106 75 b
Bukarest. Stadt-A.	5%	94 90 b G	do. do. amortb.	5%	97 50 b
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	36 40 B	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Egyptische Anl.	3%	— —	do. do. 1872	5%	— —
do. do.	3½%	89 75 G	do. do. 1880	4%	97,10 G
Italienische Rente	5%	89,90 b	do. do. 1887	4%	— —
Mexican. Anleihe	6%	84,50 G	do. Goldrente	6%	104,00 b
do do. 20 L. St.	6%	86 50 G	do. do 1884 stpfl.	5%	104,40 b
Newy. Stadt.-Anl.	7%	—,—	do. (2 Orient) 1878	5%	—,—
do. do.	6%	119,10 G	do. Präm.-A. 1864	5%	—,—
Oesterr. Gold.-R.	4%	95,40 b	do do. 1866	5%	—,—
do. Papier-R.	4½%	78,60 b B	do Bodencr neue	4½%	96,00 b G
do. do.	5%	— —	Serb. Gold-Pfdb.	5%	88 30 G
Oesterr. Silb.-R.	4½%	77,60 b G	do. Rente	5%	86 30 b G
Oest. 250 Fl. 1854	4%	117 40 b	do. do. neue	5%	86,60 b
do. Cred. 100 1858	—	[illegible] b	Ungarische Gold-Rente	4%	89,00 B
do. 1860er Loose	5%	119 00 b	Ungarische Papier-Rente	5%	86 60 G
do. 1864er Loose	—	3 8,20 G			
Rum. St.-A. Obl.	6%	100,40 b			

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	50,70 b	Dux-Bodenbach	4%	217 50 G
Frankf. Güterb.	4%	82 60 b	Gal. Carl-Lud.	4%	88,75 b
Lübeck-Büchen	4%	148,90 b	Gotthardbahn	4%	125,00 b
Mainz-Ldwigh.	4%	108 80 G	Jt Mittelm.-B.	4%	91,50 b
Marb.-Mlawka	4%	58 70 b B	Kursk-Kiew.	5%	— —
Meckl. Fr.-Franz.	4%	— —	Moskau-Brest	3%	67 00 b B
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	[illegible] G	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	119 80 b
Ostpr. Südbahn	4%	73,60 b	do. Nordwb.	5%	— —
Saalbahn	4%	80 00 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	87 10 b
Stargard-Posen	4½%	102,10 G	Südöst. (Lomb.)	4%	42 30 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eis	3%	— —	do. Wien	4%	205 25 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	— —
Marb.-Mlawka	5%	106 60 b
Ostpreußische Südbahn	5%	107 90 B

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	95 10 b G	Gr R ss. Eisenb. g	3%	— —
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
do 7. Em.	4%	—,—	Jelez-Woronesch g.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	100,90 G
do. Leipzig Lit. A	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	89,25 b
do. Lit. B	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	— —
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig.	%	90 30 b
do. Lit. D	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	90,90 b
do. Starg.-Pos.	4%	100 00 G	Losowo-Sewastop.	5%	97,00 B
Saalbahn	3½%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	90,95 b
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	— —	do. Smolensk. g.	5%	99 60 G
Gotthardb. 4. Ser.	5%	101,10 b B	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	89.50 b
do. conv.	4%	101,25 G	Rjäsan-Kozlow g.	4%	89 80 b
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	86 30 G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	89 95 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	99,20 b	Rybinsk-Bologoje	5%	89 60 G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84 20 b G	Schuja-Iwanowo gar.	5%	103,10 b
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	79 50 B	Russ. Südwestbahn gar.	4%	92,90 .
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	81 30 B	Transkaukasisch. g.	3%	80,60 b G
Oest. Franz-Stsb.	5%	105 00 B	Warschau-Terespol	5%	99,80 b
do. do. Gold-Pr.	4%	98,00 b	Warschau-Wien 2 Emission	4%	98 25 b
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	61.00 b B	Wladikawkas gar.	4%	92 50 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Zarskoe-Selo	5%	91 50 b
do. do. g.	5%	— —	Northern Pacific II.	6%	108,25 G
Brest-Grajewo	5%	97 50 b	Oregon Railway Nav.	5%	92 00 G
Charkow-Asow g.	5%	—,—			
do. in Livr. Sterl.	5%	— —			
Chark.-Krementsch g.	5%	—,—			
do. do. Liv. St.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,60 G	Pr. B Cr. Ser. 7. 8. 9 (rz. 100)	4%	105 10 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	— —	do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	100,75 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	91 70 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,60 b G	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-L.-Pf. 4. 5. 6	5%	111 25 b G	do. do. (rz. 100)	4%	100,55 b G
do. do. do.	4%	101,30 b G	do. do.	3½%	92 20 b G
do. do. conv.	4%	101,30 b G	do. do. Com. Obl.	3½%	92,30 b G
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	— —	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. do.	3½%	93,00 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	— —
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,30 b G
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101 40 b G	do. do. (rz. 100)	3½%	95,79 b G
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	101 40 b G	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	—,—
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113 75 G	do. do. do.	4%	101,10 b G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	108 63 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4½%	100,00 G
			Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	— —
			do. do. (rz. 110)	4½%	102 10 B
			do. do. (rz. 110)	4%	99,25 B
			do. do. (rz 100)	4%	99,00 b G

Bank-Papiere.

Div. p. 1890.			Div. p. 1890.		
Bk. f. Spr.-Prd. H.	—	60,50 b G	Dtsch. Genossensch.	8	119.50 b G
Berliner Cassenver.	8¼	—,—	Disc.-Command.	11	169,00 b
do. Handelsges.	9½	129,50 b	Dresdner Bank	10	131 40 b
do. Prod.-Hdl.	—	—,—	Nationalbank	6	109,20 b
Bresl. Disc.-Bank	6	93,10 G	Pomm. Hyp. conv	6	105,50 G
Darmstädter Bank	9	— —	Pr Centr. Bod.	10	152,80 G
Deutsche Bank	10	142 50 b	Reichsbank	8½	141,60 G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	125 50 b B	Hörder Bergw.	—	14,30 G
Bochum. Bgw. A.	6	73 00 b	do. conv.	—	29,00 b
do. Gußstfab.	—	112 60 b	do. St.-Pr.	—	57 20 b
Bonifacius	13½	116 25 b G	Hugo	10	106,00 b G
Borussia Bergw.	—	13,00 B	Kön.- u. Laurah.	—	114,25 b
Donnersmarckh.	6	74,25 G	Louise Tiefbau	—	208 00 b
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	65 25 b G	Märk.-Westf.	—	238,00 b G
Gelsenkirchener	12	202,75 b	Oberschlesische	5	57 75 B
Harkort Bergw.	—	124 25 G	Stolberg. Zink-H.	8½	60,75 b G
Hibernia	19	165,00 b B	do. do. St.-Pr.	8½	123 10 b G

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	— —	Danz. Oelmühle	5	— —
Ahrens do.	0	41 00 G	Dessauer Gas	10	161 50 B
Böhmisches do.	14	326 00 B	Nobel Dyn. Trust	4	131,00 b G
Bock do.	0	49 50 b G	G.-F. Harb.-Wien	—	282,00 G
Bolle do.	6	—,—	Löwe u. Co.	18	345,00 b G
Landré do.	8	—,—	Magd. Gas-Ges.	4½	89,00 B
Tivoli do.	4	115,00 b G	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	—	—,—
Bredow. Zuckerf.	—	62,90 B	do. (Lüders)	—	—,—
Chem. Fabrik Heinrichshall	5	64,00 B	Germaniawerke	—	141,50 b
Leopoldshall	—	81,00 b B	Hallesche	35	310 00 B
Oranienburg	7½	82,00 G	Hartmann	—	127,00 B
do. St.-Pr.	7½	89,00 G	Pomm conv.	6	72,25 G
Schering	19	228,00 b G	Schwartzkopf	—	231,00 b G
Staßfurter	—	125 50 G	St. Vulc. L. B.	8	104,10 G
Union	13	128,50 b B	Nordd. Lloyd	7	109 60 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	—	63,00 b G
Möller u. Holberg	6	—,—	Siem. Glas-Ind.	12	—,—
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	5	113 25 G
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—	Stral. Spielkart.	—	94,00 G
St. Ch.-F. v. Did.	30	218,75 G	Gr. Pferdeb.-G.	12½	227 50 b
St. Walzm.-Act.	30	— —	Carlsr. Pferdeb.	—	—,—
St. Bergschl.-Br.	14	— —	Stett. Pferdeb.	3½	—,—
St. Dampf.-A.-G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	4	95 00 b G
Papierf. Hohenk.	4	— —			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	— —	Germania	40	1105 00 G
Berliner Feuer.	158	2855,00 B	Magd. Feuer	206	4195,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	—,—	do. Rückv.	45	971 00 b
do. Leben	172½	4298,00 B	Preuß. Leben	37,5	685 0. G
Colonia, Feuerv.	400	—,—	Pr. Nat.-V. St.	66	1140,00 B
Concordia, L	45	1195 00 B	Providentia	45	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Turingia	240	4480,00 B

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 4½, 5
Privatdiscont 3¼ G

Bank-Discont		Wechsel-Cours vom 25. August.
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,20 b
do. 2 Monat	2½%	167 60 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,25 b
do. 2 Monat	3½%	79,95 b
London 8 Tage	2½%	20,315 b G
do. 3 Monat	2½%	20,2 5 b
Paris 8 Tage	3%	80,35 G
do. 2 Monat	3%	80,10 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	171,65 b
do. 2 Monat	5½%	170,50 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,35 b B
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	78 30 G
Petersburg 3 Wochen	6%	206,75 b
do. 3 Monat	6%	204,50 b
Warschau 8 Tage	6%	206,75 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	— —	Engl. Banknoten	20 30 G
Souvereigns	20,36 G	Franz. Banknoten	80,65 b
20 Francs per Stück	16 12 b G	Oesterr. Banknoten	171,95 b
Dollars	4,1775 G	Russ. Noten	207 40 b

Der Chevalier von Schomberg.

Roman von Archibald C. Gunter.

Autorisirte Uebertragung und Bearbeitung von Friedrich Meister.

8) Nachdruck verboten.

Er hatte versuchen wollen, sich des Briefes zu bemächtigen; als aber nach einiger Zeit die Gelegenheit hierzu sich darbot, war der Brief verschwunden gewesen, obgleich inzwischen niemand Blumen gekauft hatte und nur der Eigenthümer und die etwa sechszehnjährige Verkäuferin in dem Kiosk gewesen waren.

Der Name des Eigenthümers war August Lieber; er hatte das Geschäft vor ungefähr vier Wochen käuflich erworben; zu demselben gehörten auch einige Garten- und Gewächshäuser in Passy, wo die meisten der Blumen, die in dem Kiosk zum Verkauf kamen, gezüchtet wurden. So oft der Pole seine Rosenknospen daselbst gekauft hatte, war auch der Eigenthümer zugegen gewesen.

Heute früh aber war Margo eine halbe Stunde zeitiger als sonst gekommen und so geschah es, daß Lieber noch nicht anwesend war, als derselbe seine Rosenknospe erstand.

Diesmal war es eine rothe gewesen. Als er dieselbe empfing, bemächtigte sich seiner eine sichtliche Aufregung und in aller Hast trat er wieder den Rückweg an.

„Hier haben wir die Erklärung dafür, daß er mich beinahe in seiner Wohnung überrascht," murmelte Schomberg.

In diesem Augenblick ließ sich der junge Microbe anmelden.

„Sie sind erstaunt, mich hier zu sehen, Herr Chevalier," sagte derselbe. „Sie meinen gewiß, daß auch ich nicht mehr und nicht weniger thun würde, als Sie mir befohlen haben. Darin aber kennen Sie mich noch nicht. Im Gegensatz zu jenen alten maschinenmäßigen Beamten haben Sie mich mit Ihrem Vertrauen beehrt, Herr von Schomberg. Demzufolge fühle ich mich auch veranlaßt, mehr zu thun, als die Instruktion mir aufgiebt. Der Plan, den wir verabredet haben, kann vor heute Nachmittag um drei oder vier Uhr nicht ausgeführt werden, ich habe mir daher erlaubt, während meiner freien Zeit auf eigene Hand in dieser Sache zu arbeiten. Das Resultat meiner Nachforschungen habe ich niedergeschrieben, weil ich an die Möglichkeit dachte, Sie jetzt nicht zu Hause zu finden."

Mit diesen Worten zog er ein Papier aus der Tasche und händigte dasselbe seinem Chef mit einer Verbeugung ein.

Schomberg las:

„Das Mädchen Louise ist erst seit einem Monat Blumenverkäuferin. Ich erfuhr dies durch Fragen und Unterhaltungen in verschiedenen Cafés, Weinstuben ꝛc.

Louise wohnt in der Rue de Vignes, unweit der Rue de Passy. Haus und Grundstück haben keine Nummer. Ihr vollständiger Name ist Louise M. Tourney. Diese Information habe ich von Achille Pomard, einem Barbier, der in ihrer Nähe wohnt, ihr auch den Hof zu machen versuchte, allein in Folge ihres strengen zurückweisenden Wesens und ihrer drohenden Blicke bald wieder davon abstand.

Der Prinz wird heute Nachmittag nach dem Boulogner Gehölz fahren, obgleich es eigentlich heute nicht sein Tag ist. Ich hörte dies von einem Beamten des Marstalles, der mir auch mittheilte, daß die Equipage heute Nachmittag bereit sein soll. Es ist daher anzunehmen, daß sich, außer dem Erzieher, noch eine andere Persönlichkeit in des Prinzen Begleitung finden wird, denn wenn nur zwei Personen fahren, dann wird gewöhnlich das Kabriolet befohlen.

Navel Microbe."

„Haben Sie mir außerdem noch Mittheilungen zu machen?" fragte Schomberg, als er diesen Bericht überflogen hatte.

„Zu dienen, Herr Chevalier. Als ich über den Boulevard des Italiens zurückkam, traf ich Monsieur Jolly. Derselbe folgte einem Manne, den ich für den Margo-Sawetzky unserer Untersuchung hielt. Derselbe trug eine rothe Rosenknospe im Knopfloch. Und ferner: Als ich an dem Blumen-Kiosk bei dem Variété-Theater vorüberkam, begegnete ich Monsieur Ragnier, der daselbst Wache hielt. Derselbe gab mir diesen Zettel für Sie."

Wiederum reichte er Schomberg ein Stück Papier; darauf stand zu lesen:

„Hermann Margo erschien um 11 Uhr 10 Minuten zum zweiten Male bei dem Kiosk und sagte einige Worte zu der Verkäuferin; der Eigenthümer war wiederum nicht anwesend. Das Mädchen schüttelte den Kopf. Darauf händigte er ihr wiederum einen Brief in gelbem Umschlag ein und machte dann seinen gewöhnlichen Spaziergang auf dem Boulevard. Während ich dies schreibe, sehe ich von weitem sowohl ihn, als auch den ihm folgenden Monsieur Jolly.

Ragnier."

Schomberg vermochte sich dieses Treiben des Polen nur auf eine Weise zu erklären. Als Margo seine Briefe verloren hatte, vermochte er die zusätzlichen Informationen der Geheimschrift nicht mehr zu entziffern; aus diesem Grunde gab er in dem Kiosk einen Brief ab, worin er seinen Verlust meldete, und der für Denjenigen bestimmt sein mußte, der ihm jene Briefe zu ersetzen im Stande war. Als er aber gleich darauf diese Briefe wiedererhielt, da hat er sich in aller Eile aufs Neue aufgemacht, um jenen ersten Brief wieder zurückzuziehen; als ihm aber dies nicht gelang, hatte er einen Zweiten abgegeben, worin er jedenfalls jener unbekannten Persönlichkeit mittheilte, daß die verloren gewesenen Papiere wieder in seinem Besitze seien. Und hierauf hatte er seinen gewöhnlichen Spaziergang wieder angetreten, in der Hoffnung, die zusätzlichen Instruktionen zu erhalten.

Hier wurde Schomberg's Gedankengang durch Reval Microbe unterbrochen.

„Es ist jetzt bereits nach ein Uhr," sagte derselbe, „und daher Zeit, mich auf das Renkontre vorzubereiten."

„Gehen Sie," antwortete Schomberg.

„Ich soll also die Louise thatsächlich insultiren?"

„Gewiß. Ist nicht Alles schon verabredet?"

„Gut. Ich werde sie also auf offener Straße küssen. Aber vielleicht betrachtet Sie das gar nicht als eine Beleidigung," lächelte der junge Geheimagent, selbstbewußt sein Bärtchen streichelnd.

„Sie haben nur so zu thun, als ob Sie sie küssen wollten," entgegnete Schomberg unwillig, da das kokette Wesen Microbe's ihm nicht zu sagte.

„Also ich soll den Kuß nur markiren," fuhr Microbe lachend fort, „das wird eine schlimme Enttäuschung für das arme Mädchen sein! Und wenn Sie dann als Held des Tages dazwischen treten und mich züchtigen, dann ist nicht daran zu zweifeln, daß sie Ihnen aus Dankbarkeit ihr ganzes Herz schenkt."

Und noch draußen auf der Treppe hört man das Gelächter des davoneilenden Eleven der Rue Jerusalem.

Schomberg zog sich jetzt in sein Ankleidezimmer zurück, um sich auf die Begegnung so vorzubereiten, daß er einen möglichst bestrickenden Eindruck auf das Mädchen zu machen im Stande wäre.

Später, vor dem Spiegel stehend, lachte er spöttisch in sich hinein. In der albernen Geckentracht der Pariser Mode von 1868 kannte er sich kaum selber wieder.

„Nun," sagte er achselzuckend, „jedenfalls sehe ich jetzt abgeschmackt genug aus, um alle Weiberherzen im Sturm zu erobern. Es soll mich aber wundern, ob mir dies auch bei meinem Blumenmädchen gelingen wird. Nach Microbe's Aeußerungen zu urtheilen, scheint sie gerade die Gecken nicht mit allzufreundlichen Blicken anzusehen. Ich muß es eben darauf ankommen lassen."

Einige Minuten später meldete Franz, daß die Equipage des Herrn Kapitäns angespannt sei. Schomberg begab sich in die stille Rue d'Hauteville hinab, wo der Wagen auf ihn wartete.

Derselbe, hochmodern in jener Zeit, würde heute vielleicht für ein Jagdwägelchen gehalten werden. Er wurde von zwei eleganten Füchsen gezogen, die so viel Feuer besaßen, daß sie nur durch eine Meisterhand gebändigt und gelenkt werden konnten. Victor von Schomberg schwang sich auf seinen Sitz, der kleine Groom ließ die Köpfe des Gespannes los, sprang in fliegendem Satze hinten auf und fort gings durch das wimmelnde, fröhliche Paris, dem Gehölze von Boulogne zu.

5. Kaitel.

Schomberg's Füchse führten ihn in sausender Fahrt über die Boulevards. Es bedurfte hier der äußersten Geschicklichkeit und Anstrengung ihres Lenkers, um das Gefährt sicher durch das ungeheure Gefühl der Fußgänger und Fuhrwerke hindurch zu bringen, welches allenthalben die Straßen anfüllte.

Trotzdem gelang es dem Chevalier, einen Blick auf Monsieur Ragnier zu werfen, der in der Nähe des Blumen-Kiosk gewissenhaft auf seinem Posten stand. Von Hermann Margo und dem Schatten desselben, dem alten Jolly, konnte er nichts gewahr werden, und so fuhr er ohne Aufenthalt durch die Rue Royale und erreichte endlich die Champs Elysées, jene lange Straße mit dem unvergleichlichen Pflaster, den grünen Bäumen und den herrlichen Blumenanlagen, die an dem Konkordienplatz beginnt und bei dem großen Triumphbogen endet.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geburten: Ein Sohn: Herrn Räsener [Stralsund] — Herrn J. Koch [Grimmen]. — Herrn Emil Link [Kammin]. — Eine Tochter: Herrn R. Kummerehl [Westswine]. — Herrn C. Bandt [Alt-Ungnade]. — Herrn Carl Leitner [Grimmen].

Sterbefälle: Herr August Rieper [Stralsund]. — Herr Carl Schulz [Stralsund]. — Frau Wilhelmine Ziemann geb. Grothmann [Jeeser]. — Frau Bertha Kuhl, geb Jonas [Stolp].

Staatl. beauff. und subv.
Thüringische
Bauschule Stadt Sulza
Baugewerk- u. Tischler-Schule.
Näh. Auskunft d. Direktor Toerkorn.

Kopenhagen.
Neiiendam's „Hotel Phönix“
ersten Ranges, neu möblirt, verbunden mit
Café und Restaurant ersten Ranges.
Feine Küche, vorzügliche Weine.
Patronisirt von Sr. Maj. dem Kaiser v. Rußland.

Sonntag, den 30. August:
Letzte diesjährige **Sonderfahrt**
in einem Tage nach der Insel
Rügen,
Binz (Jagdschloß), **Saßnitz**
und zurück.

Abfahrt von Stettin Sonntag, den 30. d. Mts., Morgens 3 Uhr, mit dem prachtvoll ausgestatteten Salon-Schnell-Dampfer

„Freia“.

Rückfahrt von Saßnitz (Hafen) 2 Uhr Nachmittags.
Rückfahrt von Binz 2½ Uhr Nachmittags per Salon-Schnelldampfer „Kronprinz Friedrich Wilhelm“.

Dem geehrten Reisepublikum wird hierdurch Gelegenheit gegeben, das herrlich gelegene Jagdschloß, schönste Aussicht Rügens, zu besichtigen (von Binz aus bequem in ¾ Stunden zu Fuß zu erreichen).

Fahrkarten: Stettin-Rügen und zurück **5 Mark pro Person.**

Das An- und Abbooten in Binz geschieht für Rechnung der Passagiere.

J. F. Braeunlich, Stettin.

Kartoffelsäcke,
1 Zentner haltend,
Getreidesäcke,
wasserdichte Leinwand
für Sommerzelte, Ernte-, Mieten- und Wagenpläne,
Sommer-Pferdedecken
und
Fliegendecken ꝛc.
empfiehlt
Adolph Goldschmidt,
Säcke- und Plan-Fabrik,
Neue Königsstr. 1. Telephon 325.

Miethswohnung.
Rester Tapeten
von 15, 13, 10, 9, 8 und 6 Rollen zum **Ausverkauf** empfiehlt angelegentlichst
Paul Lindenberg,
Tapeten-Fabrik,
Obere Breitestraße Nr. 68,
Ecke Große Wollweberstraße.

Verkauf
von
Saat-Getreide
aus meiner Züchtung hat begonnen.
Auf Wunsch übersende ich ausführliche Prospekte.
O. Beseler,
Klostergut **Weende** (Post u. Telegraph),
Bahnstation **Göttingen.**

Fahrrad-Handlung
von
C. L. Geletneky,
Stettin, Roßmarktstraße 18,
coulante Zahlungsbedingungen, 1jähr. Garantie. Unterricht gratis. Bei Baarzahl. höchster Rabatt. Glocke, Latern- und Verpackung gratis frei ab hier.

Eigene Reparatur-Werkstatt, Radfahrer-Anzüge, Tricots, Blousen, Mützen und Strümpfe.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
heilt gründlich **veralt. Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzest. Zeit. Ebenso jede andere Wunde, wie **böse Finger, Wurm, Nagelgeschwüre, böse Brust, erfror. Glieder ꝛc.** Benimmt Hitze u. Schmerz. Verhütet **wild. Fleisch,** Zieht jedes Geschwür, ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschmerz Qu:tsch., Reißen, Gicht** sofort Linderung. Zu haben: **Stettin** in den Apotheken à Schachtel 50 ₰.

---

ff. Estragon-
„ Trauben-
„ Himbeer-
„ Wein-
„ Bier-
Essig
sowie stärksten Essigsprit empfiehlt billigst
H. R. Fretzdorff,
Essig-Fabrik, Breitestr. 5.

Abnehmer
von **Weiß-Quark** wird gesucht.
Adr. **O. Werner, Görlitz,** heilige Grabstr. Nr. 931.

Königliche landwirthschaftliche Akademie Poppelsdorf,
in Verbindung mit
der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Das Winter-Semester beginnt am 16. Oktober d. J. mit den Vorlesungen der Universität Bonn, an welcher die Akademiker auf Grund des von dem Direktor ertheilten Aufnahmescheins immatrikulirt werden und hierdurch das Recht erlangen, alle für ihre allgemeine wissenschaftliche Ausbildung wichtigen Vorlesungen auch an der Universität zu hören. Der spezielle, durch besondere Vorträge für angehende Feldmesser und Kulturtechniker erweiterte Lehrplan der Akademie, an welcher **fünfzehn** der letzteren allein und **sieben** der Universität zugehörige Professoren und Dozenten wirken, ist in den Königlich Preußischen Amtsblättern und in den wichtigsten landwirthschaftlichen Zeitungen abgedruckt, auch auf Verlangen von dem Unterzeichneten zu erhalten, der jedwede gewünschte nähere, den Eintritt oder den Studiengang betreffende Auskunft ertheilt.

Der Direktor der Königl. landwirthschaftlichen Akademie.
Geheimer Regierungs-Rath Prof. **Dr. Dünkelberg.**

Die Gartenlaube
beginnt soeben ein neues Quartal mit dem Roman
Baronin Müller.
Von **Karl von Heigel.**

Man obonnirt auf „Die Gartenlaube“ 1891 in Wochen-Nummern bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Abonnementspreis vierteljährlich nur 1 Mk. 60 Pfg.

Mündliche und schriftliche Bestellungen werden auch an den Schaltern der Post-Anstalten angenommen. Das erste und zweite Quartal der „Gartenlaube“ 1891, u. a. den Roman

„Eine unbedeutende Frau“
von **W. Heimburg**
vollständig enthaltend, werden auf Verlangen zum gleichen Preise nachgeliefert.

Geringster Kohlenverbrauch,
Vorzüglichste Construction,
Beste Materialien
garantirt.

Kataloge gratis.

HEINRICH LANZ in MANNHEIM.

Verkaufsfilialen mit Lager von Maschinen und Reserveteilen,
mit Monteurs und Werkstätten in:
Berlin N., Breslau, Königsberg, Regensburg.
Jährlich 500 Lokomobilen.
1400 Arbeiter.

Lampen-Ausverkauf.

Wegen bevorstehender größerer baulicher Veränderung bin ich genöthigt, mein ziemlich bedeutendes Lager von Lampen vollständig zu räumen.

Ich empfehle zu sehr billigen, meist bedeutend unter Einkauf zurückgesetzten Preisen

Tisch- u. Hängelampen

von den einfachsten bis zu den elegantesten **Reichspatent-, Blitz-** und **Doppelblitz-Lampen** für große Säle, Lokale und Werkstätten mit anerkannt **nur guten Brennern.**

C. L. Geletneky,
am Roßmarkt.

Carbolineum „Pée“,

als Imprägniroel, als Maserfarben und als Neuheit auch in Deckfarben,
seit 10 Jahren als bestes Holzconservirungs- und Anstrichmittel, sowie zum Trockenlegen feuchter Wände und zur Beseitigung des Hausschwammes bewährt, empfiehlt billigst

Theodor Pée,
Breitestrasse 60 und Grabow, Langestrasse 1.

Hühneraugen
Hornhaut, Warzen ꝛc. ꝛc. werden sicher, schmerz- und gefahrlos beseitigt durch das **unbedingt wirksame,** leicht und bequem anwendbare **„Cornilin“.** Preis **60** Pfg. (für 1 Jahr genügend). Gebrauchsanweisung beigefügt. Bestandtheile sind angegeben. Vorräthig in Apotheken.

In **Stettin:** Apotheke zum Greif, Lindenstraße 30.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren,
in allen Holzarten und Preislagen, **großartige Auswahl in einfacher und eleganter Ausführung.** Garantirt reelle, bessere Arbeit.
Durch eigene Werkstätten bin ich im Stande,
bedeutend billiger wie jede Konkurrenz am Platze
zu verkaufen. (Auch Theilzahlung unter koulanten Bedingungen.)
Ganze Zimmer-Einrichtungen nach Zeichnung.
Beste Empfehlungen stehen zur Seite.
G. Cizelsky, Tischlermeister, Frauenstraße 20, 1 Treppe.

Zur Einsegnung
empfehle mein auf das reichhaltigste versehene Lager von
Gesangbüchern
zu allerbilligsten Fabrikpreisen.

Bollhagen in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Ganzleder zu 3,00 ℳ,
desgl. in Goldschnitt zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt, Ganzleder, mit vergoldeten Mittelstücken, zu 3,50 ℳ,
desgl. in **reich verziertem** Lederbande zu 4 ℳ und 4,50 ℳ
desgl. in Chagrin zu 5 ℳ, 6 ℳ und 7 ℳ
desgl. eleganteste Luxusbände in Saffian und Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 ℳ bis zu 15 ℳ,
desgl. in Sammet mit reichen Beschlägen in den neuesten Mustern bis zu 15 ℳ

Porst in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Ganzleder mit Goldpressung zu 3 ℳ
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 ℳ,
desgl. eleganteste zu 4—8 ℳ,
desgl. Sammet von 5 ℳ bis zu 15 ℳ

Militärgesangbücher
in Calico und Lederbänden.
Spruchbücher in reichster Auswahl.
Bibeln in großer Auswahl.

Als Neuheit empfehle:
Gesangbücher in kleinem Formate, hochelegant.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie über tadelloseste Lederpressungen geben.
Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.
Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,
Schulzenstraße 9. **Kirchplatz 4.**

Man versucht vielfach

die von uns in diesem Jahre zur Einführung gebrachte Hautbekleidung als eine Nachahmung seitheriger Systeme hinzustellen. Wir weisen deshalb darauf hin, daß wir ausschließlich auf Grund der von uns herausgegebenen Broschüre „Zur Lösung der Hautbekleidungsfrage“ fabriciren und, abweichend von den bis jetzt üblichen Gebräuchen, ein Doppelsystem in Leinen herstellen. Wir umhüllen zunächst durch unsere Patent-Zellenstoffe den Körper mit einer ruhigen Luftschicht und ermöglichen mit den darüber zu tragenden porösen Oberhemden aus Patent-Maschenstoff eine rationelle Regulirung der Körperwärme; wir erzielen damit, daß unsere Bekleidung im Sommer kühl und im Winter warm hält, also zu jeder Jahreszeit getragen werden kann. — Hervorragende Autoritäten bezeichnen unsere Fabrikate als eine große Wohlthat für den Körper, als die gediegenste und eleganteste Bekleidung, welche allen hygieinischen Anforderungen voll entspricht.

Unsere Broschüre, eine ebenso leicht faßliche als gründlich wissenschaftliche Arbeit, welche fortdauernd die Aufmerksamkeit aller Hygieniker hervorruft, senden wir gratis und franco Jedem, der sie verlangt.

Köln, im August 1891.

Patent-Flachs-Wirkerei Köln, Schönherr & Cie. in Köln.
Verkauf für Stettin bei:
C. L. Geletneky.

Eine größere Parthie Wirthschafts- und Hausstandssachen, sowie verschiedene Guß- und andere Waaren verkaufe zu Einkaufs-, theilweise unter Einkaufspreisen, da ich hierin das Lager räume. Freiwerdende Repositorien gebe billigst ab. Meinen großen Laden, der sich zu verschiedenen Branchen ganz vorzüglich eignet, stelle zur Vermiethung. Ich werde für die Folge Werkzeuge für Maschinenfabriken, Schlosser, Schmiede, Tischler, Klempner, Sattler ꝛc., sowie Artikel für Fabrikbedarf und Handwerker in größter Auswahl weiterführen und befindet sich das Lager in den parterre belegenen hinteren Räumen meines Hauses.

Johannes Brause.

Das berühmte **amtlich** geprüfte
Ringelhardt-Glöckner'sche Wund- und Heilpflaster*)
heilt alle Geschwulste, Drüsen, Flechten, Entzündungen, Salzfluß, Krebsschäden, Knochenfraß, schlimme Finger, Frostleiden, Brandwunden, Hühneraugen, Hautausschläge, Magenleiden, Gicht, Reißen u. s. w. **schnell** und **gründlich.**

*) Mit Schutzmarke: [Marke] auf den Schachteln

zu beziehen à 25 und 50 ₰ (mit Gebrauchsanweisung) in **allen Apotheken in Stettin.** Ferner aus den Apotheken der Herren A. Schuster in **Grabow;** Dr. Meyer, Schwanapotheke in **Züllchow;** G. Maass und J. G. Witte in Belgard; L. Mulert in Kolberg; E. Schmidt in Kolbergermünde; F. Witte in Neumark ꝛc.
Zeugnisse liegen daselbst aus.
NB. Bitte genau **auf obige** Schutzmarke zu achten.

Gummi- Artikel in vorzügl. Qualität empfiehlt billigst. Preisliste gratis. **Georg Band, Berlin SW.** Friesenstr. 24.

Grosse Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, **zwei** Kissen)
mit gereinigten neuen Federn, bei
Gustav Lustig, Berlin, Prinzenstraße **43,** p.
Preiskourante gratis und franko.
Viele Anerkennungsschreiben.

Feldstecher,
Reisegläser,
Brillen u. Pincenez
empfehlen
in grosser Auswahl
E. Buchholtz & Co.,
Königsstr. 3.

Kinderwagen-Ausverkauf.
Wie in jedem Jahre, so verkaufe auch von heute ab:
Kinderwagen und Kinderbettstellen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen, um für die diesjährige Weihnachts-Ausstellung Platz zu schaffen.
H. Hännig, Mönchenstr. 24.

Hugo Peschlow,
4, Breitestr. 4,
früher Breitestraße 65,
empfiehlt sein **großes Lager aller Arten von Uhren** und **Uhrketten** zu ungewöhnlich billigen Preisen.
Beamten und Militärs gewähre ich bei größeren Geldbeträgen **Ratenzahlungen.**

Gesucht ein **Dampfer** von 15 bis 20 Pferdekräften, ca. 60—80 Fuß lang, möglichst mit etwas Laderaum. Offerten mit Preis unter **B. 643** an **Rootbaar's** Annoncen-Expedition in **Hamburg.**

Fabrik-Inspector,
techn. gebildet,
für eine große Dampfziegelei mit doppeltem Ringofen und Pressenbetrieb; muß schon mehrere Jahre eine ähnliche Fabrik als selbstständiger Leiter aller Betriebstheile zufriedenstellend geführt haben; hauptsächlich der Fabrikation von Normalsteinen, Radialsteinen zu Kanal- und Kaminbauten, Verblendsteinen aller Art, Klinker- und Trottoirplatten praktisch und theoretisch eingehend mächtig sein. Auch wird die Befähigung, gleichfarbige und gleichmäßig gebrannte Waare in den Ringöfen herzustellen, verlangt. Leistungsfähigkeit bis zu 12 Millionen. Zeugnißabschriften nebst Klarlegung alles Obigen sowie Gehaltsansprüche wolle man an die **Fürther Hintermauer- und Verblendstein-Fabrik Fürth i. B.** senden.

Ein tüchtiger Statthalter und Stellmacher, verheirathet, sucht zum 1. Oktober Stellung. Näheres unter **H. Sch.** postlagernd **Prenzlau.**

20,000 Mark
ländliche ff. einstellige Hypotheken können sofort oder 1. Oktober eingetretener Verhältnisse halber cedirt werden. Adr. unter **K. B. 38** erbeten in der Expedition d. Bl., Kirchplatz 3.

Thalia-Theater.
Heute, Mittwoch: **Auf allgemeines Verlangen:** Neu! **Gr. Doppel-Ringkampf-Parodie.** Neu! Urkomische Scene des Herrn **Chr. Franzl, Sidi Ben Hazad** und Herrn **Arthur Behrens.** Auf allgemeinen Wunsch: Das parodistische **Kettensprengen** und **Die Flucht aus der Custodie.** Ungeheure Heiterkeit, homerisches Gelächter. Auftreten der englischen Sängerin und Tänzerin **Miss Lilly Haydn.** Auftr. d. brillanten Spezialitäten-Personals. Auftr. d. ausgezeichn. Possen- und Lustspiel-Ensembles (23 Mitglieder). **Kurmärker und Picarde.** Genrebild in 1 Akt. **Seifen-Fritze.** Posse in 1 Akt. Jeden Abend jubelnder Beifall. Sensationeller Erfolg.
Donnerstag: **Nach der Vorstellung:**
Extra-Kränzchen.
Näheres die Plakate an den Säulen.

Elysium-Theater.
Mittwoch: Halbe Preise.
Am Altar.
Donnerstag: **Bons gültig.** Benefiz **Feodor Grossmann:**
Die Karlschüler.
Friedrich Schiller ...... **Feodor Grossmann.**

Bellevue-Theater.
Direktion: **Emil Schirmer.**
Mittwoch, den 26. August:
Novität! Zum 4. Male: Novität!
Der Doppelgänger.
Romantische Operette in 3 Akten von **Zamara.**
5 Uhr: **Großes Garten-Konzert.**
Donnerstag:
Benefiz **Ida Wilhelma.**
Die Fledermaus.
Rosalinde ———— Ida Wilhelma.
Direktor Frank ———— Direktor E. Schirmer.